Aus dem Polizeibericht

Brand in Garage

NÜRTINGEN. Feuerwehr und Polizei sind am Sonntagvormittag zu einem Brand in die Ersbergstraße nach Nürtingen ausgerückt. Gegen 10.45 Uhr war den Leitstellen ein brennender Kartonagenhaufen in der Garage eines Rohbaus gemeldet worden. Die Feuerwehr, die mit zwei Fahrzeugen und sechs Einsatzkräften anrückte, brachte die Flammen rasch unter Kontrolle und konnte ein Übergreifen auf den Rohbau verhindern. Im Rohbau wurden lediglich zwei Isolierungsplatten leicht in Mitleidenschaft gezogen. Nach derzeitigem Kenntnisstand beläuft sich der Sachschaden auf rund 200 Euro. Das Polizeirevier Nürtingen hat die Ermittlungen wegen des Verdachts der Brandstiftung aufgenommen. *lp*

Kollision mit Rettungswagen

NÜRTINGEN. Eine Leichtverletzte und ein Sachschaden von geschätzten 7000 Euro sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, den eine 22-Jährige am Sonntagmittag an der Kreuzung Neckarstraße/Stadtbrücke verursacht hat. Ein 34-Jähriger war gegen 12.45 Uhr mit einem Rettungswagen zu einem Einsatz mit Blaulicht und Martinshorn auf der Neckarstraße von Neckarhausen kommend unterwegs. Vor der Kreuzung zur Stadtbrücke schaltete er zusätzlich noch sein Presslufthorn dazu, sodass der gesamte Verkehr auf der Kreuzung zum Stehen kam. Langsam fuhr er bei Rot auf die Kreuzung, um geradeaus weiter in Richtung Plochingen zu fahren. Dabei kam es zur Kollision mit dem Audi A3 der 22-Jährigen. Diese hatte zuvor auf der Linksabbiegespur der Stadtbrücke bei Rot warten müssen. Als die Ampel auf Grün schaltete, fuhr sie trotz des mit Sondersignalen querenden Rettungswagens los und prallte gegen die hintere rechte Seite des Einsatzfahrzeugs. Während die Besatzung des Rettungswagens und deren Patientin unverletzt blieben, erlitt die Unfallverursacherin leichte Verletzungen, lehnte aber eine medizinische Versorgung eines Rettungswagens ab. Ihr Audi war nach dem Unfall so schwer beschädigt, dass er abgeschleppt werden musste. *lp*

Biker flüchtet vor Polizei

KIRCHHEIM. Ein Motorradfahrer ist am Samstag gegen 18 Uhr einer Streifenwagenbesatzung der Verkehrspolizei aufgefallen, weil er mit seiner weißen Kawasaki von der Marktstraße kommend mit hoher Geschwindigkeit unmittelbar vor dem Einsatzfahrzeug auf die Alleenstraße einbog und mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit in Richtung Paradiesstraße weiterfuhr. Anhalteaufforderungen sowie Blaulicht und Martinshorn ignorierte der Biker und fuhr unter Missachtung jeglicher Verkehrsregeln durch den verkehrsberuhigten Bereich, wobei es auf der Kreuzung zur Friedrichstraße beinahe zur Kollision mit einem Sprinter kam. An der Einmündung Friedrichstraße/Saarstraße traf die Streifenwagenbesatzung, die zwischenzeitlich den Motorradfahrer aus den Augen verloren hatte, wieder auf den Mann. Wie sich herausstellte hatte der 31-Jährige beim Abbiegen in die Saarstraße die Kontrolle über die Kawasaki verloren und war gestürzt. Seine Maschine war quer über die Einmündung geschlittert und auf der gegenüberliegenden Seite gegen einen geparkten VW Golf geknallt. Der Biker wurde leicht verletzt, eine medizinische Versorgung war nicht notwendig. Der Sachschaden am Motorrad wird auf 1500 Euro, der Schaden am VW auf 3000 Euro geschätzt. Die Polizei sucht nach Zeugen und bittet Fahrzeugführer, die durch die Fahrweise des Motorradfahrers, der eine auffällige rote Motorradjacke getragen hat, gefährdet wurden, sich unter der Telefonnummer (07 11) 3 99 04 20 zu melden. *lp*

Unfall auf dem Gehweg

FRICKENHAUSEN-LINSENHOFEN. Zeugen zu einem Verkehrsunfall, der sich am Montagvormittag auf dem Geh- und Radweg parallel zur L 1250 zwischen Linsenhofen und Neuffen ereignet hat, sucht die Verkehrspolizei Esslingen. Den Ermittlungen zufolge war ein 66-Jähriger mit seinem Motorroller Aprilia verkehrswidrig auf dem Geh- und Radweg in Richtung Neuffen unterwegs, als ihm ein 61 Jahre alter Fahrradfahrer ordnungsgemäß entgegenkam. Der Rollerfahrer versuchte noch auszuweichen, dennoch kam es zur Kollision. Beide Fahrer wurden vom Rettungsdienst ins Krankenhaus gebracht, das sie nach ambulanter Behandlung wieder verlassen konnten. Der Sachschaden an den Fahrzeugen wird auf insgesamt 400 Euro geschätzt. Zeugen, die den Unfall beobachtet haben, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei Esslingen, Telefon (07 11) 3 99 04 20 zu melden. *lp*

Junge Virtuosen mit großer Zukunft

Konzert: Julian Heinz und Paul Ehrmann demonstrieren bei den Orgeltagen in Nürtingen die geballte Opulenz des königlichen Instruments.

Von Hans-Günther Driess

NÜRTINGEN. Der Organisator der Nürtinger Orgeltage, Hanzo Kim, hat zum wiederholten Male einen Glücksgriff gelandet mit der Auswahl seiner Künstler. Im dritten Konzert der renommierten Reihe beeindruckten die 24-jährigen Tübinger Kirchenmusikstudenten Julian Heinz und Paul Ehrmann mit anspruchsvollen Werken von Bach, Buxtehude, Bassano und Scheidemann. Den Höhepunkt bildete ohne Zweifel die fulminante Aufführung der Orgelsonate d-Moll von Gustav Merkel (1827–1885) für vier Hände und vier Füße.

Als prunkvolle Eröffnung des Konzertabends lässt Julian Heinz das „Präludium in Es-Dur“ von Johann Sebastian Bach (1685–1750) in üppiger Registrierung mit leuchtenden Mixturklängen erklingen. Die resolute punktierte Rhythmik der mächtigen Akkorde erinnert an den Stil der Französischen Ouvertüre, mit der Bach und Händel wie in einem klingenden barocken Eingangsportal stets ihre Orchester-Suiten einleiteten. Heinz gestaltet das Werk großartig und es ist erstaunlich, wie ausdauernd er seine flinken Finger in langen Tonketten zum Einsatz bringt.

Paul Ehrmann steht seinem Kommilitonen in nichts nach bei der meisterlichen Wiedergabe des „Präludium in fis“ vom Lübecker Komponisten Dietrich Buxtehude, dem einstigen Lehrer Johann Sebastian Bachs. In der toccatenhaft angelegten Komposition verleiht der Organist mit federnd leichtem Spiel den 32stel-Läufen und später den 16tel-Triolen einen freudig bewegten Duktus und stellt ihnen füllige Akkorde gegenüber. Ein zartes Flötenregister leitet die Fuge ein, bei der die Themeneinsätze von oben nach unten wandern bis ins Pedal, ehe durch Zunahme der Bewegung und Registerzahl die Schlusssteigerung angestoßen wird. Seine Virtuosität demonstriert Ehrmann nicht zuletzt in einem Pedalsolo, das zusammen mit einem Orgelpunkt – einem lange ausgehaltenen Basston im Posaunenregister – ins Tutti mündet.

Die 24-jährigen Tübinger Kirchenmusikstudenten Julian Heinz (rechts) und Paul Ehrmann begeisterten das Publikum an der Albiez-Orgel in St. Johannes. Foto: Hans-Günther Driess

Die Musik wirkt zum Teil wie ein Gebet

Julian Heinz interpretiert die sechsstimmige Motette „Dic nobis Maria“ von Giovanni Bassano als Chorgesang, als Nachahmung menschlicher Stimmen in weich klingenden Achtfuß-Flöten. Andächtig und ruhig wirkt die Musik, wie ein Gebet zur Mutter Gottes Maria. Über dieselbe Motette „Dic nobis Maria“ hat Heinrich Scheidemann (1595–1663) ein interessantes Variationenwerk geschaffen, das Heinz eindrucksvoll mit schönen Klangfarbenwechseln wiedergibt. Wie frei improvisiert mutet die Musik an, wenn sich quirlige immer wieder veränderte Oberstimmen über dem darunter liegenden Thema entfalten.

Paul Ehrmann hat mit der „Triosonate in G-Dur“ von Johann Sebastian Bach ein sehr anspruchsvolles Stück ausgewählt. Herrlich dieses endlose Fließen, das ja typisch ist in den schnellen Sätzen des Altmeisters und nebenbei zum Inhalt seines Namens „Bach“ passender nicht sein könnte. Jubilierende Oberstimmen breiten sich in den Sätzen 1 und 3 aus über einem „Walking Bass“, der in der „non legato-Artikulation“ – damit gezupften Kontrabass nicht unähnlich – im Pedal intoniert wird. Im langsamen zweiten Satz kontrastieren wehmütige, schmerzvolle Klänge die Lebensfreude, ehe der Schlusssatz mit seiner geradezu orchestralen Wirkung und dem fröhlichen Ausdruck stellenweise an Bachs Brandenburgische Konzerte erinnert.

Gewaltige Klangmassen erzeugt

Mit dem schon eingangs erwähnten Werk für vier Hände und vier Füße, der Orgelsonate d-Moll von Gustav Merkel, präsentieren die beiden Künstler die geballte Opulenz des königlichen Instruments. Dramatische Ausbrüche türmen sich auf zu Beginn der Allegro-Ecksätze mit dem beißenden Klang dissonanter Septakkorde. Julian Heinz und Paul Ehrmann lassen das Schwellwerk in Kombination mit dem Tutti aufschwappen und schleudern damit gewaltige Klangmassen hervor, die das Kirchenschiff zum Beben bringen. Anklänge an Bach sind zum Beispiel in polyphonen Abschnitten trotz der romantischen Harmonik und filigranen Tonfolgen im Kompositionsstil des 19. Jahrhunderts nicht zu überhören. In faszinierender Weise schürfen die beiden Orgelkünstler die Vielfalt der Klangfärbungen des großen Instruments hervor. Vielleicht überträgt mancher Hörer dies ins Optische, bezogen auf die momentanen mannigfaltigen Färbungen des herbstlichen Waldes.

Pure Romantik bietet der zweite Satz „Lento“ mit einer Liedmelodie, quasi einem „Lied ohne Worte“, im angenehm weich klingenden Achtfußregister und eine zweite Melodie komplettiert diesen Bezug mit einem Register, das dem Waldhorn ähnelt, dem Instrument der Romantik schlechthin. Schade, dass man nicht aus der Nähe auf der Empore die ausladenden Bewegungen der beiden Orgelvirtuosen in diesem monumentalen Werk beobachten konnte. Eines ist sicher: Julian Heinz und Paul Ehrmann werden in Zukunft weiterhin die Musikwelt mit ihrem großen Können bereichern.

Musikalische Glanzpunkte gesetzt

Konzert: Beim Gastspiel des Gitarrenduos KM im Kleinen Saal der Melchiorfesthalle war jeder Platz belegt.

Von Cornelia Krause

NECKARTENZLINGEN. Als langjährige Leiter der Internationalen Gitarrenfestspiele Nürtingen sind Katrin Klingeberg und Sebastián Montes nicht nur in der Region sehr bekannt. Als Duo KM konzertiert das Musikerpaar auf der ganzen Welt und ist international eines der gefragtesten Duos der Gitarrenszene.

Da es für diese Besetzung wenig Originalliteratur gibt, spielten Klingeberg und Montes fast ausschließlich selbst arrangierte Bearbeitungen. Das versprach faszinierende neue Hörerlebnisse teils bekannter Werke. Das „Concerto D-Dur, BWV 972“ von Johann Sebastian Bach (1685–1750) bildete den würdigen Beginn des anspruchsvollen Programms. Waren die beiden Ecksätze des auswendig vorgetragenen Werks von spielerischer Leichtigkeit geprägt, mit dynamischen Kontrasten im brillanten Zusammenspiel, so vermittelte das ruhige Andante den Eindruck eines innigen Zwiegesprächs, ausdrucksvoll und melodiös entstand eine intime Atmosphäre.

Swingend spielte sich das Duo durch Gershwins „Three Préludes“

Eine völlig andere Klangwelt eröffnete sich bei den „Three Préludes“ des amerikanischen Komponisten George Gershwin (1889–1937). Im Original für Klavier geschrieben, sind sie durch ihren Blues Wegbereiter der Jazzmusik. Meisterhaft gelang es dem Duo KM einerseits sehr rhythmisch zu spielen, andererseits die Lässigkeit auszustrahlen, durch die diese Musik swingt und groovt.

Ganz besondere Aufmerksamkeit beim Zuhören erforderte „Wave Radiance“ des australischen Gitarristen und Komponisten Philipp Houghton (1954–2017). Das im Jahre 2003 entstandene Werk hat keine Melodie und wird der „minimal music“ zugerechnet. Dank ausführlicher Beschreibungen des Komponisten, die Kathrin Klingeberg vor dem Spielen ans Publikum weitergab, konnte man sich gut in die Musik hineinhören. So beschreibt Houghton Bilder des dunklen Ozeans, Walgesänge, Farbe und Resonanz. Das Stück ist ein akustisches Ereignis. In penetranter, rhythmischer Wiederholung einzelner Töne werden diese „Tonreihen“ lauter und schwellen wieder ab. Klingeberg und Montes nehmen die Tonreihen voneinander auf, führen sie weiter, lassen sie verklingen, bilden einen Nachhall. Man hört die Wellen, das Rauschen des Ozeans und bekommt ein Gefühl von Zeit und Ewigkeit. Eine sehr spannende Komposition, die man gerne gleich noch einmal gehört hätte.

Zum Abschluss des ersten Teils gab es mit der Bearbeitung eines Ballettstücks von Manuel de Falla (1876–1946) spanische Flamenco-Musik vom Feinsten. Bravourös dargeboten vom Duo KM erklangen die spanischen Rhythmen. Zahlreiche perkussive Elemente betonten den tänzerischen Charakter des Werks, aber es gab auch dramatische, emotionsgeladene Momente, die sich zu einem rasenden Schlusstempo steigerten.

Der zweite Teil des Konzerts widmete sich ausschließlich lateinamerikanischer Musik. Das ruhige „Oblivion“ und den immer wieder faszinierenden „Libertango“ des Argentiniers Astor Piazzolla (1916–1983) kennt wahrscheinlich jeder. In der Bearbeitung für zwei Gitarren erklangen sie neu und spannend. Klangliche Effekte, dynamische Steigerungen und ein atemberaubendes Accelerando zum Schluss begeisterten die Zuhörer.

Beim Spielen spürte man die innere Betroffenheit der Musiker

Victor Jara (1932–1973) ist ein chilenischer Nationalheld. Er kämpfte für die Freiheit und für den Frieden. Für seine Überzeugungen wurde er 1973 vom chilenischen Militär ermordet. Zwei seiner im ganzen Land bekannten Lieder interpretierte das Duo KM, weil die Sorge um den Frieden aktueller ist denn je. Beim Spielen spürte man die innere Betroffenheit der Musiker. Eindringlich und hochsensibel erreichten die dunklen, schwermütigen Lieder die Zuhörer.

Katrin Klingeberg und Sebastián Montes musizierten in Neckartenzlingen. Foto: Krause

Mit der Ballettsuite des argentinischen Komponisten Alberto Ginastera (1916–1983) schloss sich der reiche musikalische Bogen des Abends. In der Beschreibung des arbeitsreichen täglichen Lebens auf einer südamerikanischen Hacienda konnten Katrin Klingeberg und Sebastián Montes noch einmal die ganze Bandbreite ihres musikalischen Könnens zeigen. Zahlreiche raffinierte perkussive Elemente wechselten sich ab mit perlenden Läufen. Hingehauchte Flageoletts verschwanden im äußersten Pianissimo, jede Nuance war aufeinander abgestimmt.

Technisch brillant und musikalisch restlos überzeugend faszinierte das sympathische Musikerpaar durch sein phänomenales Zusammenspiel. Es entstanden für die Zuhörer beglückende Momente innigsten gemeinsamen Musizierens. Man spürte bei jedem Stück die innere Verbundenheit der beiden, so bildete sich eine wunderbare Klangeinheit, die zu Herzen ging. Erst nach zwei Zugaben und nicht enden wollendem Applaus durften Katrin Klingeberg und Sebastián Montes die Bühne im Kleinen Saal verlassen.